Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 5553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. -- Expedition Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 530. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 11. November 1902.

In der Versumpfung.

Die Arbeiten des Reichstages am Zolltarif befinden sich bereits in vollster Versumpfung; daran ist kein Zweifel mehr. Die gestrige Sitzung hat den unwiderleglichsten Beweis dafür erbracht, wenn es eines solchen Beweises noch bedurft hätte, nachdem die Mehrheitsparteien selbst sich mit Erfolg bemüht haben, das allgemeine Interesse im Parlament sowohl wie im Lande vom Zolltarif ab- und ihrem Versuche, die Geschäftsordnung zu ändern, zuzuwenden. Je mehr man die Situation, wie sie sich nach dem Bekanntwerden des Antrages Aichbichler und Genossen gestaltet hat, betrachtet, desto fester muß man in der Ueberzeugung werden, daß es trotz allen Zeterns gegen die Linke die Rechte ist, welche dem Zustandekommen des Tarifs noch in dieser Periode die unüberwindlichsten Hindernisse aufrichtet; ihre Versuche, die Geschäftsordnung zu ändern, können, wenn sie irgendwelchen Einfluß auf die Berathung des Zolltarifs gewinnen sollen, nur durchgesetzt werden mit einem Gewaltakt gegen die Geschäftsordnung selbst, gegen das Gesetz, das sich der Reichstag selbst geschrieben hat, und damit verscherzen sie sich auch den letzten Anspruch darauf, daß die Minderheit noch irgendwelche Rücksichten bei ihrem ferneren Vorgehen walten läßt.

Die heutige oder die morgige Sitzung muß es ausweisen, wie weit die Vergewaltigung gehen soll. Nach dem kläglichen Ausgang, den die gestrige Verhandlung nahm, weil es den konservativen, agrarischen und Centrums-Herrschaften nicht möglich war, ihre Mannen länger denn zwei Stunden zusammenzuhalten, ist anzunehmen, daß sie alle Hebel in Bewegung setzen werden, um für die Tage, in denen der vom Centrum verantwortlich gezeichnete Gewaltakt die Geister stürmisch auseinanderplatzen lassen wird, eine festgefügte, ausdauernde und beschlußfähige Mehrheit zusammenzubringen, und gelingt ihnen das, dann dürfte sich möglicherweise wieder mal das alte Sprichwort bewahrheiten, demzufolge der Appetit mit dem Essen kommt. Schon jetzt weiß ein parlamentarischer Berichterstatter, dessen Witterung im allgemeinen nicht schlecht ist, zu melden, daß hier und da Neigung besteht, es nicht bei dem die namentliche Abstimmung allein reformirenden Antrag Aichbichler zu belassen, sondern gleich ganze Arbeit zu machen und, wie sich der Berichterstatter so schön ausdrückt, „die Revision der Geschäftsordnung mit eiserner Faust anzufassen." Was man darunter versteht, ist, wie hinzugefügt wird, eine weitere Beschränkung der Abstimmungen, Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer, Beschränkung der Rededauer und ähnliche schöne Pläne mehr, man ist also, wie man sieht, auf dem besten Wege, die Vertretung des deutschen Volkes, den gesetzgebenden Körper des Deutschen Reiches zu Gunsten reinster Interessenpolitik auf ein Niveau herabzudrücken, auf dem sich kaum ein anderes Parlament des Kontinents befindet.

Das aber ist der Anfang vom Ende des deutschen Parlamentarismus, nicht wie Graf Bülow neulich seinem Wiener Interviewer gegenüber behauptete, die durchaus legale Obstruktion, welche die äußerste Linke bisher betrieben hat. Gelingt es der gegenwärtigen Mehrheit, ihr Attentat auf die Geschäftsordnung zu verüben, eine Beschränkung der bisher durch diese Ordnung gewährleisteten Rechte herbeizuführen unter Mißachtung des Rechtes der anderen Parteien, ihre Initiativ-Anträge nach dem Grundsatz der Priorität zuvörderst berathen zu sehen, dann bietet der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung dem Volke nicht mehr die Garantien einer gerechten und unparteiischen Gesetzgebung, dann ist es Zeit, daß er von der Bildfläche verschwindet. Gewalt reizt aber zur Gewalt, und so ist vorauszusehen, daß das Verfahren, zu dem sich die Mehrheit anschickt, bei der Minderheit auf den allerentschlossensten Widerstand stoßen wird. Schon im heutigen Morgenblatt gaben wir einer Andeutung Raum, derzufolge die Sozialdemokratie beabsichtigte soll, zu dem Antrag Aichbichler eine Unmenge von Unteranträgen, es wurde sogar die Zahl 100 genannt, einzubringen. Mag die Zahl auch übertrieben sein, soviel geht doch aus dieser Meldung hervor, daß es der Mehrheit nicht leicht gemacht werden wird, zu ihrem Ziele zu gelangen. Jede Aeußerung aus ihren Reihen wird ein doppeltes und dreifaches Echo hervorrufen, jeder Antrag einen Gegenantrag finden, bevor es aber soweit kommt, wird die Linke den prinzipiellen Kampf darum auszufechten haben, ob es gestattet sein soll, die bisherigen Grundsätze, nach denen die Initiativanträge behandelt wurden, einfach über den Haufen zu werfen. Der Kampf wird nicht leicht sein; die Linke ist, wie uns unser ständiger parlamentarischer Mitarbeiter heute schreibt, entschlossen, die Rechte, die sie aus der Priorität ihrer zum Theil sehr wichtigen und bereits zu Beginn der Tagung eingebrachten Anträge herleitet, unter keinen Umständen preiszugeben, und so wird schon der Versuch, den Centrumsantrag auf die Tagesordnung zu setzen, eine Auseinandersetzung hervorrufen, die schwerlich im Handumdrehen zu beendigen ist. Und doch wird sie nur ein Vorspiel sein zu dem Kampfe gegen den Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung selbst, in dessen Erwartung schon jetzt der Zolltarif fast gänzlich in den Hintergrund tritt. Die große Frage, wird es möglich sein, den Tarif noch rechtzeitig zustande zu bringen, die seit Monaten das Tagesinteresse beherrschte, ist jetzt vollständig von der Bildfläche verschwunden, und doch bildet sie die Triebfeder zu dem parlamentarischen Schlachtenspiel, das sich jetzt in der Entwicklung befindet. Das aber ist ein deutlicher Beweis dafür, daß der Zolltarif bereits der Versumpfung anheimgefallen ist. Nur geradezu sträflicher Optimismus noch vermag Hoffnung auf sein Zustandekommen zu setzen. Einen vollen Monat hat man bisher schon dazu gebraucht, die ersten vier Paragraphen des Gesetzes zu berathen, die Geschäftsordnungsdebatten der nächsten Tage werden die kurze Zeit, die zur Erledigung des Zollmonstrums nur noch zur Verfügung steht, weiter beschränken, und wenn es der Mehrheit endlich unter Preisgabe ihres parlamentarischen Ansehens gelungen sein sollte, den in Vorbereitung befindlichen Gewaltakt zur vollendeten Thatsache zu machen, dann bleibt es trotzdem noch fraglich, ob sie den Erfolg davon verspüren wird, den sie sich verspricht. Wir wollen davon Abstand nehmen, hier zu erörtern, wieviel Widersinn in dem Centrumsantrage steckt, wie sehr er verkennt, welcher Zweck und welche Bedeutung den namentlichen Abstimmungen innewohnt, zu seiner Charakterisirung genügt, daß selbst die, welche ihn zu unterstützen gedenken, von lebhaften Zweifeln gequält werden, ob er überhaupt irgendwelchen praktischen Nutzen für die Förderung der Zolltarifberathung zeitigen wird. Der Linken bleiben immer noch Mittel genug zur Verfügung, ein Zustandekommen des Entwurfs zu verhüten. Sie führt den ihr aufgedrungenen Kampf gegen den Gewaltakt der Mehrheit nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen, sondern sie nimmt ihn auf, um, so viel an ihr ist, zu verhindern, daß im Deutschen Reichstage eine Art Gewaltherrschaft etablirt wird, welche die Macht über das Recht stellt und im Begriff ist, dieses Recht, das nicht nur den Abgeordneten der Linken sondern den Hunderttausenden ihrer Wähler gehört, mit Füßen zu treten.

Um den Zolltarif zu bekämpfen, bedarf es keiner Anstrengungen mehr; er ist bereits verloren, und die ihn zu Falle brachte, das war die Rechte, die Mehrheit des Reichstages. Der Versuch, nun auch das Recht zu Falle zu bringen, bildet eine würdige Krönung des Bildes politischer Charakterlosigkeit, Zerfahrenheit und Rathlosigkeit, das sie in den letzten Wochen den staunenden Wählern geboten hat.

Sch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Dem scheidenden Fürsten Eulenburg ist daß Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen. Der Gesundheitszustand des Fürsten soll in letzter Zeit so wenig befriedigend sein, daß dieser nicht imstande ist, in absehbarer Zeit nach Wien zurückzukehren, um sein Abberufungsschreiben dem Kaiser Franz Josef persönlich zu überreichen.

Industrielle Kartelle.

Bei den Kartelldebatten im Reichstage ist von Kartellfreunden und agrarischen Kartellgegnern wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, daß der Zollschutz für die Kartellirung oder Vertrustung der Industrie irrelevant sei, weil das Freihandelsland par excellence, Großbritannien, auch das Musterland für Industriekartelle sei, daß es dort nicht weniger als 800 Kartelle gebe. Demgegenüber ist von dem Abg. Gothein darauf aufmerksam gemacht worden, daß das, was von kartellfreundlicher Seite in England als Kartelle bezeichnet werde, in Wirklichkeit gar nicht solche seien. Die Amalgamationen Englands sind keine Kartelle, sondern sind Fusionen kleinerer Betriebe zu einem größeren, also lediglich Firmen- und Betriebsvereinigungen ohne jeden Kartellcharakter. Und selbst der begeisterte Vertheidiger des Kartellwesens, Dr. Joseph Grunzel, Generalsekretär des Centralverbandes der Industriellen Oesterreichs, vermag als eigentliche Kartelle in Großbritannien bloß eine Vereinigung von Kammgarn-Spinnern und Webern gegen die künstliche Beschwerung von Kammgarn-Stoffen und eine Verständigung zwischen den Werken, welche für die Sheffielder Stahlwaaren-Industrie das Vorschmieden von Martin- und Bessemer-Stahl besorgen und ihre Abnehmer durch eine Standard-Preisliste orientiren, anzuführen. Beides sind nach deutschen Begriffen gar keine Kartelle. Das erstere ist eine Schutzvereinigung gegen den unlauteren Wettbewerb, wie wir sie beispielsweise in unserer Chokoladen-Industrie besitzen, das zweite eine Vereinbarung, wie sie zwischen Buchdruckern und Prinzipalen, zwischen Maurern und Maurermeistern usw. bestehen. Wo also die Kartelle sich nicht auf natürlichen Monopolen aufbauen, ist und bleibt der übermäßige Zoll der Nährboden, auf dem die Kartelle erwachsen, und wenn über die Schädigung der deutschen Industrie durch die Rohstoff- und Halbfabrikatkartelle heute nahezu Einstimmigkeit herrscht, so sollte man auch die Mittel ergreifen, welche allein solche Ausschreitungen wirksam bekämpfen können, die Beseitigung ungesunder Schutzzölle für derartige Halbfabrikate. Der Tarifentwurf thut aber genau das Gegentheil. *

Politisches.

* Deutschland soll wieder einmal das Karnickel sein. Die Petersburger „Nowosti" behaupten nämlich, Deutschland habe allein von sämmtlichen Mächten abgelehnt, sich an Schritten zur Herbeiführung von Reformen in Macedonien zu betheiligen. Dadurch würde die Pforte bewogen, in ihrer bekannten stolschen Ruhe allen Ereignissen in Macedonien gegenüber zu verharren. — Soweit bis jetzt feststeht, hat eine Aktion der Mächte in dieser Frage überhaupt noch nicht stattgefunden. Auch hat, wie erinnerlich, der russische Botschafter in Konstantinopel, Sinowiew, bevor er sich zum Zaren nach Livadia begab, der Pforte in aller Form seinen Dank für ihre Haltung in Macedonien zum Ausdruck gebracht.

* Wir berichteten gestern von einem Streit zwischen Memminger und Dr. Hahn, weil ersterer in Würzburg sich mit der Politik des Hauses Hohenzollern nicht einverstanden erklärte. Die „Deutsche Tagesztg." druckt eine Niederschrift ab, die kurz nach der Versammlung gemacht und von vier Herrn als richtig unterzeichnet worden ist. Danach sprach Chefredacteur Memminger u. a. über die auswärtige Politik des Deutschen Reiches und sagte dabei: „An dem Tage, an welchem der Kaiser in England landet und ihn im Hafen die englischen Kanonen begrüßen, ist er der bestgehaßte Mann in Deutschland." Dr. Hahn verließ, wie gemeldet, bald darauf ostentativ den Saal, nachdem er Verwahrung gegen diese Aeußerungen eingelegt hatte. — Auf die Vertreter der Königstreue und der wahren Vaterlandsliebe, wie die Agrarier sich gern nennen, werfen diese Worte Memminger's in der That ein seltsames Licht.

Volkswirthschaftliches.

* Eine schwierig zu lösende Frage ist bekanntlich die Wegeordnung. Als die Staatsregierung sich entschloß, zunächst den Weg provinzieller Wegeordnung zu beschreiten, hat man in der ersten provinziellen Wegeordnung für Sachsen zugleich auch die prinzipiellen Grundlagen für die Neuregelung des Wegerechtes für die anderen Theile der Monarchie festgelegt. Zugleich galt es aber, die von alters her bestehenden fiskalischen Wegebauverpflichtungen auf kommunale Körperschaften zu übertragen. Für Sachsen hatte der Weg der Uebertragung dieser Verpflichtung durch Gesetzgebung auf die Provinz beschritten werden können; in den anderen Landestheilen, wo die fiskalischen Verpflichtungen zumeist auf den landrechtlichen Bestimmungen über Landstraßen beruhen, empfahl es sich dagegen, diese fiskalische Wegeunterhaltungspflicht im Wege freiwilliger Ablösung auf die Kreise übergehen zu lassen. Diese Ablösung ist für einen großen Theil der betheiligten Provinzen zum Abschluß gebracht worden, und es kann nunmehr auch für weitere Provinzen der Erlaß provinzieller Wegeordnungen in Aussicht genommen werden. Zunächst hat man eine der östlichen Provinzen im Auge; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß, wenn nicht aus der gesammten politischen und parlamentarischen Lage herrührende Bedenken sich entgegenstellen, der Landtag schon in der nächsten Tagung mit einem weiteren Schritte zur allgemeinen Neuregelung des Wegerechtes im ganzen Umfange des Staates befaßt werden wird.

Kirche und Schule.

* Die Pommersche Provinzialsynode folgt in ihrer Auffassung über die Besetzung der kirchlichen Lehrstühle an den Universitäten den Beschlüssen der Schlesischen und Brandenburgischen und hat nachstehenden Antrag an die Generalsynode angenommen:

„Im Hinblick auf die Nothwendigkeit, das geistliche Amt mit Männern zu besetzen, die nicht blos durch eindringende und umfassende wissenschaftliche Bildung Fühlung mit dem geistigen Leben der Gegenwart haben, sondern durch lebendigen Glauben in der Gemeinschaft mit dem Gotte und Herrn unseres Heiles und mit dem Bekenntniß unserer Kirche stehen, sowie im Hinblick auf die Gefahren, die gerade gegenwärtig in der wissenschaftlichen Erziehung der studirenden Jugend liegen, richtet die Provinzialsynode an die Generalsynode die dringende Bitte, bei dem Evangelischen Oberkirchenrath darauf hinzuwirken, daß er innerhalb seiner Zuständigkeit für die Besetzung der theologischen Lehrstühle mit solchen Männern Sorge trage, die in beiden Beziehungen zur Lösung ihrer Aufgabe an den Studirenden imstande und willens sind."

„Gefahren", die für die Jugend in wissenschaftlicher Erziehung liegen sollen? Das ist ja etwas ganz Neues.

Parteinachrichten.

* Auf dem 3. Parteitag der Freisinnigen Volkspartei in Thüringen, der am Sonntag in Saalfeld stattfand, wurden, wie man uns schreibt, für die nächsten Reichstagswahlen als Kandidaten aufgestellt: in Koburg wieder der Abg. Beckh und in Meiningen I Abg. Dr. Müller, die beide auch wieder kandidiren wollen. Für Meiningen II ist als Kandidat Lehrer Sandler aus Laubheim gewonnen. Für Eisenach wird der Abg. Casselmann nicht wieder kandidiren, da er seines hohen Alters halber sich von den politischen Geschäften zurückziehen will. Für ihn ist ein bekannter Politiker aus dem Wahlkreise in Aussicht genommen worden. Für Schmalkalden-Eschwege-Witzenhausen wird der Landrath Seydoth-München eine Kandidatur übernehmen. In den anderen Wahlkreisen sind die Vorbereitungen noch nicht zum Abschluß gelangt.

* Den katholischen Centrumswählern in Sachsen wird, wie man uns aus Dresden schreibt, in der ultramontanen „Sächsischen Volksztg." empfohlen, für die Reichstagswahlen einen Zählkandidaten in sämmtlichen Wahlkreisen Sachsens aufzustellen und zwar den „um die katholische Sache so hochverdienten und den sächsischen Katholiken wohlbekannten" Justizrath Dr. Porsch-Breslau, der schon einmal (im Jahre 1898) für 6 sächsische Wahlkreise als Zählkandidat nominirt war. Die Fälle, daß katholische Wähler einen Nicht-Centrumsmann unterstützen könnten, würden wahrscheinlich sehr vereinzelt bleiben, wenn sie überhaupt eintränten. Einem Sozialdemokraten Succurs zu leisten, sei schlechterdings unmöglich. Die Nationalliberalen und die Reformpartei seien zu kulturkämpferisch und die Konservativen wegen ihrer „kläglichen" Haltung bei Behandlung des Toleranzantrages im sächsischen Landtage ebenfalls verdächtig. Nur dann sei ein ordnungsparteilicher Kandidat zu acceptiren, wenn er im Sinne des „Volksvereins für das katholische Deutschland" Garantien böte hinsichtlich seiner Haltung den katholischen Forderungen auf kirchenpolitischem und sozialpolitischem Gebiete. Ein solcher Kandidat wird sich nun freilich in Sachsen nicht finden lassen. Falsch ist übrigens die Behauptung der „Sächs. Volksztg.", daß „Organs für Wahrheit, Freiheit und Recht", bei den letzten Wahlen in Sachsen seien auf dem Centrumskandidaten 3000 Stimmen vereinigt worden; es waren rund 1900 bei einer Gesammtzahl von 300,000 Katholiken, von denen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021111026/fragment/page=0001

allerdings ein ziemlicher Theil nicht aus Reichsdeutschen besteht, also nicht wahlberechtigt ist.

* Die Gründung eines polnischen Wahlvereins für Schlesien ist in einer zu Gleiwitz abgehaltenen Versammlung von über zweihundert Vertrauensmännern der national-polnischen Partei Oberschlesiens beschlossen worden. In den Programmreden wurde energisch Stellung namentlich gegen das Centrum und die Sozialdemokraten genommen und polnisch-nationale Kandidaten mit fortschrittlichem Programm gefordert. — Armes Centrum!

Verwaltung und Rechtspflege.

* Wie berichtet, ist der Rechtsstreit der Stadt Kiel mit dem Fiskus um das Eigenthumsrecht des Kieler Hafens in erster Instanz für die Stadt Kiel entschieden worden. Für die Frage, wie das Bedürfniß zur Verbesserung der Handelshafenverhältnisse von Kiel zu befriedigen sein werde, ist diese Entscheidung jedoch unerheblich, denn die Benutzung der Bucht für Zwecke eines Handelshafens ist nach den Rücksichten, aus denen Kiel durch Reichsgesetz zum Reichskriegshafen erklärt ist, ausgeschlossen und würde daher von den Behörden gemäß den ihnen durch dieses Reichsgesetz ertheilten Vollmachten auch dann nicht gestattet werden können, wenn das Eigenthum endgiltig der Stadt Kiel zugesprochen werden sollte. Der Ausgang des erwähnten Rechtsstreites hat daher für die Stadt Kiel lediglich ein vermögensrechtliches Interesse. Dagegen wird für die Bedürfnisse des Seehandels der Stadt anderweitig als durch die Benutzung des strittigen Hafens für Handelszwecke gesorgt werden müssen.

* Nach einer Entscheidung des Kammergerichts haben Kraftwagen kein Chausseegeld zu zahlen, da es zur Zeit, als der Chausseegeldtarif erlassen wurde, noch keine Kraftwagen gegeben habe, also die Bestimmungen des Tarifs nicht für Kraftwagen gelten konnten. — Der beschränktere Verstand sieht in dieser Entscheidung eine unverständliche Bevorzugung der Automobile. Sie ist aber „juristisch korrekt", und das ist heute Trumpf!

Soziales.

* Die „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung" führt an leitender Stelle aus, daß ihre Gründung als erster Schritt zur Durchführung einer Gesammtorganisation des deutschen Unternehmerthums, des „Bundes der deutschen Arbeitgeber", erfolgte. Berlin, Hamburg und München seien die Städte, deren centralisirte Arbeitgeberorganisationen berufen sind, dem geplanten Bund der Arbeitgeber als Basis zu dienen. Man gehe hierbei von dem Grundsatze aus, daß der geschlossenen Arbeiterorganisation eine ebensolche der Arbeitgeber unbedingt gegenüberstehen müsse, wenn schließlich und endlich eine Verständigung erzielt werden soll. In erster Linie soll es der von der Gesammtorganisation der Arbeiter allein diktirte und geleitete Streik sein, der als gemeinsamer Interessenpunkt zur Gründung des Bundes führt. Der Bund soll demnach unter Ausschließung aller landespolitischen Thätigkeit, sowohl nach unten wie nach oben, den nackten Arbeitgeber-Standpunkt vertreten:

„Wenn es gelingt, die Verbände unserer Zeit, an deren Spitze thatkräftige Praktiker stehen, zum „Bund der Arbeitgeber" zu vereinen, so wird nach den ersten Erfolgen dieser jungen Gesammtorganisation zu deren wichtigstem Kampfzweck noch der Einfluß hinzutreten, der nach oben hin den Arbeitgeber vor Ueberanstrengung seiner Kräfte im Dienste einer allzu straff gespannten und überstürzten sozialen Gesetzgebung zu bewahren vermag."

Die Arbeitgeber wollen sich organisiren, das ist ihr Recht, welches man ihnen wahrscheinlich nicht so streitig zu machen versuchen wird, wie vielfach den Arbeitern. Welch' Geist aber in dem neuen Bunde herrschen wird, geht aus der Schlußbemerkung von der „überstürzten sozialen Gesetzgebung" deutlich genug hervor.

* Wie kürzlich aus Schlesien berichtet, scheut der Fiskus nicht davor zurück, in seinen Bergwerken alle ausländischen Arbeiter zu entlassen, um der für den bevorstehenden Winter wiederum zu erwartenden Vermehrung der Arbeitslosigkeit begegnen zu können. In der preußischen Bergwerksverwaltung ist der Betrieb jetzt dermaßen geregelt, daß Arbeiter-Entlassungen in absehbarer Zeit ebensowenig zu erwarten sind wie Lohnreduktionen. Auf einzelnen Werken hat sogar eine Vermehrung der Zahl der Arbeiter eintreten können. — Man wird nicht umhin können, das Vorgehen des Staates gutzuheißen, wenn dadurch die drohende Noth der Arbeitslosigkeit von unseren deutschen Arbeitern ferngehalten werden kann.

Ausland.

Vom belgischen Königshause.

In Wiener diplomatischen Kreisen kursiren sensationelle Nachrichten über bevorstehende Ereignisse im belgischen Königshause. König Leopold II. soll von bedenklicher geistiger Irritation befallen sein, die ihn zu absonderlichen Entschließungen führen könnte. Der Graf von Flandern wurde von Meutelburg bei Innsbruck, wo er am Krankenlager seiner Tochter weilt, zur schleunigsten Rückkehr nach Brüssel veranlaßt. — Kurz vorher tauchten Gerüchte von einer geplanten Wiederverheirathung des Königs Leopold auf. Da in diesem Falle die Frage der Nachfolge des Grafen von Flandern sich etwas schwierig gestalten würde, so sind obige Meldungen von geistiger Irritation damit wohl in Zusammenhang zu bringen.

Pobjedonoszew dankt ab?

Der so lange einflußreich gewesene Prokurator des russischen Synods Pobjedonoszew hat, wie aus Petersburg sicher verlautet, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seinen Wunsch, seine letzten Lebensjahre in Ruhe zu verleben, um Enthebung von seiner Stellung gebeten. Kaiser Nikolaus habe das Gesuch bewilligt. Man erwartet zu Neujahr die amtliche Bekanntgabe. Als sein Nachfolger wird das Mitglied des Reichsraths Graf Sergius Scheremetjew genannt. — Die Nachricht, die in den der Reaktion abhold gesinnten Kreisen Rußlands freudigen Widerhall finden wird, kommt nicht zum ersten male daher. Schon im letzten Sommer wurden in der deutschen Presse Meldungen über den bevorstehenden Rücktritt dieses Staatsmannes von seinem hohen Posten verbreitet, so während seines Wiesbadener Aufenthalts oder bald nachher. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Oberprokurator des Heiligen Synods sich schon damals mit Rücktrittsgedanken getragen hat, jedenfalls soll er jetzt fest entschlossen sein, sein Amt bald niederzulegen. Neben dem Ruhebedürfniß fürchtet Pobjedonoszew auch, wie es heißt, das Opfer eines Attentats zu werden, wenn er im Amt bleibe. Der vom Zaren designirte Nachfolger, Graf Scheremetjew, soll ein Mann von milderer und toleranter Denkungsart sein. Seine thatsächliche Ernennung ist jedoch noch nicht sicher. Der Gehilfe Pobjedonoszew's, Wladimir Karlowitsch Sabler, ein Mann, der in reiferen Jahren zur Orthodoxie übergetreten ist und einer deutschen protestantischen Familie entstammt, kommt schon deshalb keinesfalls ernstlich in Frage, sondern wird ebenfalls bald verabschiedet werden. Daß Pobjedonoszew der grimmigste Gegner Tolstoi's ist, braucht kaum in Erinnerung gebracht zu werden. Unter allen Umständen bedeutet sein Sturz einen Fortschritt für Rußland, der von allen Nationen, die für die kulturelle Entwickelung des gesammten Europas eintreten, mit Freuden begrüßt werden wird.

Traurige Nachrichten aus Südafrika.

Wie traurig es in Südafrika aussieht, hat selbst der sorgfältig zurechtgemachte Bericht Milner's erkennen lassen, der dessen dritte Reise durch Transvaal zum Gegenstande hatte. Ungeschminkter sind natürlich Privatmeldungen, und eine solche, die der „Reichsbote" veröffentlicht, enthält folgendes:

„Man hat nur nöthig, die Städte auf einige Kilometer Entfernung zu verlassen, um zu finden, daß das Land öde, verwüstet und verlassen ist. Wo sonst ein lebhafter Verkehr herrschte, da fehlt es heute völlig an irgend welchem Leben. Die freundlichen, in saftigem Grün weithin leuchtenden Farmen der Buren, welche dem Reisenden stets eine willkommene Ruhestätte boten, und an welchen er stets eines gastfreundlichen Empfanges sicher sein konnte, sie sind verschwunden. Die Plätze, wo sie gestanden haben, sind zu erkennen an den großen Bäumen, aber von Gebäuden ist nichts mehr zu sehen, hier und da zeigen noch eine oder mehrere kahle Wände, fensterlos und ohne Dach, daß dort einst Menschen gewohnt haben. Nah und fern sieht man dasselbe Bild: verwüstete, abgebrannte und des Holzes beraubte Farmen, schaudererregende Zeugen „humaner" Kriegführung. Man liest soviel über den guten Willen der Engländer, Schäden zu ersetzen und die Spuren des Krieges verschwinden zu machen. Nichts zeigt aber besser die Kurzsichtigkeit der englischen Behörden, als der Umstand, daß in den letzten zwei Jahren nichts geschehen ist, um die Spuren ihrer Zerstörungswuth in unmittelbarster Nähe der meist befahrenen Strecke in Transvaal zu verwischen. Der Gedanke liegt nur zu nahe: wie muß es im zurückliegenden Lande aussehen, wenn hier unter den Augen Tausender von Passagieren, welche jede Woche die Strecke durchfahren, solche Zustände erhalten werden! Die Berichte, wie es im Lande aussieht, sind mitleiderregend. Fast täglich erscheinen in den Berichten hiesiger Zeitungen Mittheilungen, daß die Burenfamilien, welche mit den nöthigen Vorräthen zu ihren Farmen hinausgezogen sind, zu den Kamps zurückkehren, wenn die Vorräthe erschöpft sind; in Wirklichkeit kehren sie zurück aus Furcht vor den Kaffern, welche, bewaffnet und im Besitz reichlicher Munitionsvorräthe, überall Herren des Landes, der Farmen und des Viehstandes zu sein scheinen. Prätoria ist ebenso wie Johannesburg überfüllt und in fieberhafter Bauthätigkeit; geschäftlich scheint es dort besser zu sein als in Johannesburg, auch ist dort mehr Militär."

Das bestätigt lediglich die Angaben der Burengenerale über die traurigen Zustände in ihrem Vaterlande.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

hz. Medizinalrath Dr. Robert Behla ist zum Leiter des neu errichteten bakteriologischen Laboratoriums bei der königlichen Regierung in Potsdam ernannt worden. Das Laboratorium ist dem Geheimen Regierungs- und Medizinalrath Dr. Emanuel Roth unterstellt und dient hauptsächlich hygienischen Zwecken.

— Ein Institut für anorganische Chemie wurde an der Universität Göttingen gegründet. Als Leiter des Instituts wurde berufen Professor Tamman aus Dorpat, der den Ruf auch angenommen hat.

— Geh. Hofrath Dr. Nitsche, Professor der Zoologie an der Forstakademie Tharandt, ist am vorigen Sonnabend gestorben.

hz. Zur Erforschung der Flora Ost-Grönlands ist eine dänische Expedition abgegangen unter Leitung des Dr. Chr. Kruuse vom Botanischen Museum in Kopenhagen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Der Vorstand des Wagner-Komitees, Kommerzienrath Leichner, Freiherr v. Dincklage und Professor Fleischer, wurde gestern vom Reichskanzler empfangen, der den Herren erklärte, daß er mit großer Freude nebst seiner Gemahlin dem Internationalen Ehrenkomitee beitreten wolle, das zur Feier der Enthüllung des Richard Wagner-Denkmals gebildet wird.

— Für das Virchow-Denkmal in Berlin ist auf Anregung von Sir Felix Semon auch ein britisches Komitee unter Vorsitz Lord Listers in Bildung begriffen.

— Im Prozeß Geyger gegen Klinger ist jetzt für die erneute Hauptverhandlung vom Berliner Amtsgericht I. Termin auf den 1. Dezember, vormittags 9 Uhr angesetzt.

— Björnson's Drama „Auf Storhove" fand bei seiner Erstaufführung im Lobe-Theater zu Breslau eine getheilte Aufnahme. Während des ersten Aktes hielt sich das Publikum noch zurück; dem zweiten Akt folgte aufrichtiger Beifall; gegen die Beifallsbezeugungen nach dem dritten Aufzug wurde stark opponirt, so daß die Meinungen einander gleich stark gegenüberstanden.

C. K. Die neue Oper „Adriana Lecouvreur", deren Libretto von Colantti nach dem berühmten Drama von Scribe und Legauvé geschrieben ist und deren Musik von einem jungen kalabrischen Komponisten Cilea stammt, ist, wie aus Mailand berichtet wird, am dortigen „Internationalen Lyrischen Theater" zum ersten male aufgeführt worden. Der Erfolg des neuen Werkes entschied sich gleich zu Beginn der Aufführung. Die Kritik findet, daß Cilea sich als Komponist von großem Talent, der noch allgemein berühmt werden wird, offenbart hat. Seine Musik zeichnet sich durch Grazie und Eleganz und dabei doch durch eine große dramatische Kraft aus.

— Der norwegische Dichter Knut Hamsun ist, wie das „Neue Wiener Tageblatt" schreibt, verschollen. Seit der Veröffentlichung seiner letzten Bühnendichtung „Munken Vendt" hat man von dem Verfasser des „Hunger" und „An des Reiches Pforten" nichts mehr gesehen. Selbst Hamsun's nächste Freunde wissen nicht, wo er geblieben.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer zu Halle.

Halle, 10. Nov.

Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Beleidigung und schwerer Körperverletzung war angeklagt der aus Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Ernst Galinske hier. Mitangeklagt wegen Hehlerei war der Handelsmann Karl August Julius Hillert hier. Galinske ist 16 mal vorbestraft, darunter auch wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Hillert hat einige weniger erhebliche Strafen wegen Diebstahls Unterschlagung, Betrugs und Körperverletzung erlitten. Am 23. August hat G. bei Pröpper & Co. in der Delitzscherstraße mittels Einsteigens ein dem Wiegemeister gehöriges Reißzeug und 50 Cigarren, die im Comptoir aufbewahrt waren, entwendet. Einen anderen beim Bau-Materialienhändler Karl Gebhardt hier Martinstr. 11 verübten Diebstahl — Entwendung mehrerer Pakete leerer Säcke — räumte Galinske ein mit dem Bemerken, er sei durch Hillert zu dem Diebstahle überredet worden. Am 8. Sept. war Galinske im Gehöft des Kaufmanns Adolf Hörich, Canenaerweg betroffen, als er mittels einer vom Thore der Einfahrt geholten Eisenstange den verschlossenen Pferdestall aufbrechen wollte. Das hatte zu seiner Festnahme geführt. Er gab an, bei Hörich früher gearbeitet zu haben und sei an jenem Tage blos willens gewesen, seine Stiefel mit Hufschmiere einzureiben, wie er es früher gethan. Etwas zu stehlen habe er nicht beabsichtigt und er sei damals 3/4 betrunken gewesen, sonst würde er gar nicht auf den Einfall gekommen sein. Für die an Hillert verkauften Säcke habe er drei Mark bekommen; es seien acht oder neun Pakete gewesen; Hillert stellte in Abrede, zu Galinske gesagt zu haben, daß dieser Säcke stehlen solle. Er — Hillert — brauche oft leere Säcke und kaufe solche, wie es die Gelegenheit mit sich bringe. Von den Säcken seien nur 48 Stück brauchbar gewesen; die habe er für 3 M. verkauft und 68 Pfd. leere Säcke als Lumpen an einen Händler. Galinske habe er 3 M. bezahlt und noch 3 M. zu zahlen versprochen. Den schlimmsten Streich hatte Galinske am Abend des 2. September in der Schlosserstraße verübt. Galinske, der zur Feier des Tages illuminirt hatte, begann mit der Maurerfrau Gröst, einer seiner Nachbarinnen einen Wortwechsel, überschüttete sie mit gemeinen Redensarten und warf ihr schließlich, als sie sich beim Weggehen einmal umwandte, ein Bierglas, das er gerade zur Hand hatte, nach. Er traf Frau Gröst ins Gesicht und zwar am rechten Auge, das so schwer verletzt worden ist, daß das Sehvermögen auf diesem Auge verloren ging. Die schwerverletzte Frau fiel auf der Straße nieder und wurde dann alsbald nach dem „Bergmannstrost" gebracht. Sie ist 35 Jahre alt und befindet sich noch in ärztlicher Behandlung. Gegen Galinske beantragte der Staatsanwalt eine Gesammtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht; gegen Hillert wegen Hehlerei 2 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete gegen Galinske dem Antrage gemäß, gegen Hillert auf 3 Monate Gefängniß.

* Paris, 7. Nov. Ein Prozeß wegen eines Druckfehlers, in welchem es sich um eine fehlende Null handelt, gelangt gegenwärtig vor der ersten Civilkammer des Seine-Tribunals zur Verhandlung. Kläger ist Herr de la Rochefoucauld, Herzog von Doudeauville, Beklagte die Firma Didot-Bottin, die die Pariser Adreßbücher herausgiebt. Der Herzog von Doudeauville besitzt in Cerignola (Italien) ein großes Gut von 5000 (fünftausend) Hektaren, von denen 3000 (dreitausend) mit Reben bepflanzt sind. Im Jahre 1901 machte nun die Firma Didot-Bottin dem Herzog den Vorschlag, sein Weingut in dem von ihr herausgegebenen Auslands-Adreßbuch für 1902 anzuzeigen. Der Vertreter des Herzogs gab thatsächlich eine Annonce auf und zahlte dafür 150 Francs. Er konnte aber, obwohl er dringend darum bat, keinen Korrekturbogen der Annonce erhalten. Daher konstatirte er erst nach dem Erscheinen des Adreßbuches, im März d. J., daß die Besitzung in Cerignola im Bottin nur mit 300 (dreihundert) Hektaren Weinland figurirte. Was thun? Der Fehler war nicht wegzuschaffen, denn es waren schon zahlreiche Bände des Adreßbuches im Verkehr. Die Firma Bottin erbot sich zwar, den Betrag der Annonce zurückzuzahlen und außerdem im Jahre 1903 die Annonce noch einmal unentgeltich zu bringen, aber der Herzog wollte nichts von einer so einfachen Ordnung der Angelegenheit wissen und strengte, da er sich für stark geschädigt hält, einen Schadenersatzprozeß an. Seine Gründe dafür sind nicht so ohne Weiteres von der Hand zu weisen. Die Weine von Cerignola werden im Auslande, besonders in Oesterreich-Ungarn, in der Schweiz, in Deutschland, in Frankreich usw., viel gekauft, und es wird in den Geschäftsanzeigen gewöhnlich darauf hingewiesen, daß Cerignola 100,000 Hektoliter Wein hervorbringt. „Der Wein kann nicht echt sein", müssen sich alle sagen, die die Annonce im Bottin lesen, „denn bei 300 Hektaren Weinland kann man nicht 100,000 Hektoliter Wein erzielen." Der Herzog könnte sogar noch wegen unlauteren Wettbewerbes zur Anzeige gebracht werden, denn er bezeichnet im Bottin seine Weinberge als die „größten der Welt". Das sind sie in der That — ohne den Druckfehlerteufel; nach dem Bottin von 1902 aber giebt es fast in allen Wein produzirenden Ländern weit größere Weinberge. Aus allen diesen Gründen beantragt der Herzog eine vom Gericht festzusetzende Entschädigung und die Veröffentlichung des Urtheils. Dagegen weist die beklagte Firma darauf hin, daß sie in ihren Prospekten (die jedoch dem Vertreter des Herzogs nicht vorgelegt wurden) jede Verantwortung für etwaige Druckfehler ablehne. Es fragt sich nun, ob diese „Rückendeckung" rechtsgiltig ist, besonders in dem vorliegenden Fall. Das Gericht wird sein Urtheil in den nächsten Tagen sprechen.

Provinzialnachrichten.

a Vom Brocken, 10. Nov. [Witterungsbericht] Die für dieses Jahr geradezu charakteristisch gewordene Unbeständigkeit der Witterung hat wiederum in den letzten Tagen die auf die anfängliche Luftdruck-Vertheilung gegründete Hoffnung, daß für die Unbilden des vergangenen Sommers und Frühherbstes eine länger anhaltende Periode des gerade für die augenblickliche Jahreszeit so bezeichnenden und sonst mit ziemlicher Regelmäßigkeit auf längere Zeit, manchmal auf Wochen eintretenden heiteren, ruhigen, warmen und trockenen Wetters entschädigen würde, leider getäuscht. An Stelle des barometrischen Hochdruckgebietes, welches, das mittlere Europa ziemlich gleichmäßig bedeckend, wenigstens vorübergehend in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche den geschilderten Witterungscharakter erzeugte, haben unerwartet schnell wieder Depressionen die Herrschaft über Wind und Wetter übernommen und speziell auf dem Brockengipfel, wo der Eintritt einer starken und feuchten Luftströmung ganz besonders markant, durch die Kondensation des Wasserdampfes zu Wolken und die in der freieren Erhebung verstärkte Luftbewegung, in die Erscheinung tritt, einen jähen Umschlag herbeigeführt. In höchst unerfreulichem und selbst für die abnormen Verhältnisse des Brockengipfels ungewöhnlich schroffen Gegensatz stand der Witterungscharakter des Sonnabends zu dem des vorhergehenden Tages: am Freitag beständig bis zum Abend ruhiges, fast windstilles, sonniges, trockenes und warmes Wetter, mit Nachmittagstemperatur bis gegen 15 Grad, am Sonnabend schon in den allerersten Frühstunden voller Südweststurm, mit Geschwindigkeiten bis zu 20 Metern in der Sekunde, dickem Nebel und nur 2 Grad Wärme! Der Nebel hat seitdem — also schon 2½ Tage — wieder fast ohne Unterbrechung angehalten und war gestern meist von Regen begleitet, welcher im Laufe des Tages 15 Millimeter Niederschlagshöhe geliefert hat. Der Südweststurm ist gestern gegen Abend wenigstens zum „starken Winde" abgeflaut. Die Lufttemperatur schwankte Sonnabend und Sonntag nur zwischen 1 und 2 Grad. Heute früh traf auf kurze Zeit leichter Frost ein, welcher zu vorübergehender schwacher Rauhreifbildung führte. Auch fielen heute vormittag Schneeflocken, welche jedoch nirgends liegen blieben, da die Lufttemperatur den Gefrierpunkt wieder überschritten hat. (Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

* Gommern, 10. Nov. [Stiftung.] Der Privatmann Friedrich Weber hat 12,000 M. zur Linderung des Elends armer Kinder und armer Familien bestimmt. Die Zinsen des Kapitals sollen namentlich für kranke Kinder verwendet werden.

* Halberstadt, 10. Nov. [Tödtlicher Unfall] Der Dachdecker Seesemann stürzte heute vormittag von dem Neubau der Präparandenanstalt in der Wilhelmstraße so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

* Wittenberg, 9. Nov. [Schwer verwundet] wurde der Arbeiter Renz aus Trebitz in unser Paul Gerhardt-Stift eingeliefert. Renz, verheirathet und Vater von 4 Kindern und in Leipzig in Arbeit, stieg auf der Fahrt nach Hause in Pretzsch um, und zwar, da der Zug überfüllt war, in ein Abtheil dritter Klasse. Darüber ärgerte sich ein Monteur einer Berliner Maschinenfabrik, der in Pretzsch bei der Anlage einer Gasanstalt beschäftigt ist, schimpfte während der Fahrt auf Renz, stieg mit ihm in Trebitz aus, würgte ihn am Halse und schoß ihn, als er sich zur Wehr setzen wollte, nieder. Der Monteur, in dessen Besitz man noch den mit fünf scharfen Patronen geladenen Revolver, zehn lose scharfe Patronen, einen Dolch und mehrere

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021111026/fragment/page=0002

Dietrichs fand, ist dem Amtsgericht Kemberg zugeführt worden. Der Verwundete schwebt in Lebensgefahr.

* **Artern**, 10. Nov. [Zur Schieß-Affäre] verlautet noch: Der Fleischermeister und Gastwirth Muth sen. begab sich Sonnabends morgens 5 Uhr auf den Hof, um zu sehen, ob der Kutscher mit dem Gefährt fertig und zum Abfahren bereit sei. Da M. aber auf mehrmaliges Rufen nach dem Kutscher von diesem keine Antwort erhielt, ging er auf die Straße, um Umschau zu halten. Am Garten des Spröngert'schen Hauses bemerkte M. auch einen Mann in lehnender Stellung, rief — in der Meinung, es sei der Kutscher — dessen Namen, und als er näher kam und den anderen ansprach, erhielt er anstatt der Antwort zwei Revolverschüsse in den Leib. Der Verletzte schrie um Hilfe, während der Thäter von einem herbeigeeilten Arbeiter und dem Brauer Jacob, gegen welchen der Unhold bei der Verfolgung gleichfalls die Waffe richtete, ergriffen wurde. Man brachte ihn in das Muth'sche Lokal, von wo er durch einen Polizisten in Gewahrsam gebracht wurde. Bei der gewaltsamen Wegnahme des Revolvers, welcher noch drei geladene Kugeln enthielt, verletzte sich der Arrestant durch einen Schuß am rechten Bein. Der schwerverletzte Muth wurde laut ärztlicher Anordnung mit dem 7.45 Uhr-Zuge nach der Klinik in Halle befördert, wo die bereits vorgenommene Operation wohl gut verlief — die beiden Kugeln saßen im Oberschenkel — aber an dem Aufkommen des M. gezweifelt wird. Bei der Vernehmung des Thäters auf dem hiesigen Amtsgericht gab dieser an, er sei der Privatlehrer Witte aus Roßleben und habe geglaubt, er werde angegriffen, weshalb er aus Nothwehr auf den vermeintlichen Angreifer zwei Revolverschüsse abgefeuert hätte; es liege hier ein Mißverständniß vor. Ob diese Angaben der Wahrheit entsprechen, wird sich alsbald herausstellen.

* **Nebra**, 10. Nov. [Drei Menschen ertrunken.] Ein betrübender Unglücksfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in dem benachbarten Kleinwangen. Die beiden Schiffseigner Gebrüder Hornbogen, 56 bezw. 54 Jahre alt, hatten in Begleitung je eines Sohnes sowie des Schiffers Herfurth, sämmtlich aus Memleben, Zuckerrüben nach der Zuckerfabrik Laucha verbracht und wollten, mit dem Zuge ¼7 Uhr auf hiesigem Bahnhof ankommend, über Kleinwangen nach ihrer Heimath zurückkehren. Beim Uebersetzen über die Unstrut benutzten sie indeß die in Kleinwangen bestehende Fähre nicht, sondern ein oberhalb des Dorfes liegendes roh gezimmertes Floß. Dieses war, da alle fünf Mann auf einmal übersetzen wollten, der Last offenbar nicht gewachsen, denn es kippte, als die Genannten sich darauf befanden, plötzlich um, so daß die ganze Bemannung ins Wasser fiel. Während sich nun die beiden Schiffer Hornbogen jun. durch Schwimmen retteten, vermochten die Schiffseigner Hornbogen sowie der Schiffer Herfurth das Ufer nicht zu erreichen und ertranken. Die Leichen der drei Verunglückten wurden bereits gestern morgen unweit der Unfallstelle gefunden.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Obersten z. D. Bamihl zu Eisenach, bisher in der 4. Ingenieur-Inspektion und Inspecteur der 7. Festungs-Inspektion, der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hauptmann v. Cranach im 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) und dem Ober-Stabsarzt Dr. Witte, Regimentsarzt desselben Regiments, der Rothe Adler-Orden vierter Klasse; dem Fürstlich Stolberg'schen Schloßkastellan August Oehlmann zu Wernigerode und dem Schleusenmeister a. D. Karl Lange zu Stumsdorf im Kreise Bitterfeld, bisher in Parey a. E., das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens; dem Gerichtsdiener a. D. Eduard Schlag zu Roßla im Kreise Sangerhausen, dem Fürstlich Stolberg'schen Tafeldecker Heinrich Hille zu Wernigerode, dem Feldwebel Gibson, dem Feldwebel und Zahlmeister-Aspiranten Bötel sowie den Vicefeldwebeln Rösler und Voigt, sämmtlich im 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94, das Allgemeine Ehrenzeichen.

— [Personal-Nachrichten.] Der Regierungsrath Schwanert in Merseburg wurde zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses in Merseburg auf Lebenszeit ernannt.

* **Bernburg**, 10. Nov. [Ein schwerer Unglücksfall] trug sich auf dem Schachte „Solvayhall" zu. Der Bergmann Mennicke aus Groß-Poley wurde beim Fördern von einem sich loslösenden Stück Salz erschlagen. M. war 52 Jahre alt und verheirathet.

⊙ **Koburg**, 10. Nov. [Erstickt.] In einer hiesigen Gastwirthschaft gerieth gestern abend dem Ziegeleiarbeiter Grosch aus Seidmannsdorf ein Bissen Pökelfleisch, den ihm ein Kollege gegeben, in die Luftröhre und führte den Erstickungstod des Bedauernswerthen herbei, bevor ein eiligst herbeigeholter Arzt Hilfe bringen konnte.

Vermischtes.

Zur Berliner Bürgermeister-Wahl. Auf die öffentliche Ausschreibung der Stelle des zweiten Bürgermeisters von Berlin sind 15 schriftliche Meldungen eingegangen, darunter mehrere von Bürgermeistern, Beigeordneten und Stadträthen kleinerer Provinzstädte. Ferner haben sich dann noch einige hohe Regierungsbeamte, Militärs, Staatsanwälte und Direktoren von Privatunternehmungen, ein Amtsgerichtsrath, ein Kaufmann ꝛc. gemeldet. Da noch Kandidaten in Betracht kommen, die schon vorgeschlagen worden sind, so hat der Ausschuß über eine Zahl von etwa 20 Kandidaten zu befinden.

Die Düsseldorfer Ausstellung hat einen reinen Ueberschuß von rund 1 Mill. Mark ergeben.

Unverhofftes Wiedersehen. Wie s. Z. gemeldet, hat vor einigen Tagen in der Elbmündung der englische Dampfer „Beeforth" eine Sandschute in den Grund gebohrt. Die damals als ertrunken angegebenen Leute waren der Schiffer Joh. Ahrend und dessen Gehilfe Kistenmacher. Ahrend war verheirathet und Vater mehrerer Kinder. Unbeschreiblich war nun die Freude, als am Sonnabend-Abend der Schiffer Ahrend gesund und munter in den Familienkreis zurückkehrte. Er hatte beim Zusammenstoß das Glück gehabt, vor dem Versinken seines Fahrzeuges ein Ruder zu erfassen, und wurde von der Mannschaft des „Beeforth" gerettet. Der „Beeforth" hat Ahrend dann bis nach Cuxhaven gebracht und ihn dort an Land gesetzt.

Ertrunken. Auf der Elbe kenterte gestern beim Versuch, den über Bord gestürzten Matrosen Hellriegel vom Hamburger Salpeterschiff „Gudrun" zu retten, das mit 4 Matrosen besetzte Rettungsboot. Alle 5 ertranken.

Die größte Ladung Petroleum, die jemals auf einmal zur See nach Hamburg bestimmt war, an 7000 Tons netto, traf am 7. d. M. mit dem Dampfer „Cymbeline" von Philadelphia für die Pure Oil Compagnie in Hamburg auf der Rhede von Cuxhaven ein.

Folgendes hübsche Histörchen veröffentlicht die „Münch. Post": „Nicht Freiherr v. Münchhausen, sondern der Kaufmann Müller erzählte kürzlich den zu einer Festfeier versammelten Veteranen folgende Geschichte: Werthe Kameraden! Es war vor der Schlacht bei Orleans. Wir waren in Gefechtsstellung und von feindlichen Linien auf zwei Seiten eingeschlossen. Da auf einmal kam General Stephan zu der Batterie gesprengt, nahm vor der Front Aufstellung und rief: Ist Korporal Müller da? — Ich antwortete: Jawohl, Excellenz! — Gut, dann kann die Schlacht beginnen! lautete die Antwort des Generals. Müller erzählte noch Vieles und Schönes über seine Kriegserlebnisse und wurde dann zum Ehrenmitglied des betreffenden Veteranenvereins ernannt."

Der Diphtherie sind in Effelter, einem kleinen Filialkirchdorf bei Nordhalben im Fränkischen Wald, 20 Kinder zum Opfer gefallen. Das bedeutet für das Dörfchen das Aussterben einer ganzen Generation.

Ermittelter Grabschänder. Wie wir s. Z. meldeten, wurde das Grabdenkmal des in Petersburg verstorbenen und auf dem Friedhof zu Brühl beigesetzten Prof. Brassin von ruchloser Hand zerstört, der Sargdeckel erbrochen, die Leiche beraubt und verstümmelt. Der ruchlose Bursche ist jetzt in der Person des Tagelöhners Peter Charles in Belgien verhaftet worden. Die Verhaftung konnte dadurch herbeigeführt werden, daß man Briefe, die er an seine in Brühl wohnenden Eltern richtete, bei einer Haussuchung vorfand; dadurch kam die Polizei dem Verbrecher auf die Spur.

Das Projekt einer neuen Pariser Weltausstellung, und zwar für 1911, ist in der französischen Hauptstadt entstanden, und man will die maßgebenden Kreise für den Plan interessiren. Diese Bestrebungen haben ihren Grund darin, daß nunmehr die ziffernmäßigen Nachweise über die enormen Summen vorliegen, welche Ausländer im Weltausstellungsjahre 1900 in Frankreich gelassen haben. Auf Kreditbriefe allein wurde 1900 um 1½ Milliarde Franken mehr Geld erhoben als in anderen Jahren.

Die Duchoborzen sind, wie aus Winnipeg (Kanada) gemeldet wird, gewaltsam nach Yorkton zurückgebracht worden. Es kostete große Mühe, sie in die Eisenbahnwagen zu bringen, da sie sich zu Fünfen oder Sechsen aneinandergeschlossen und förmlich getragen werden mußten.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 10. November.

Aufgeboten: Brauereiarbeiter Friedrich Strauß und Elisabeth Klemm (Reilstr. 27 und Böckstr. 5).

Geboren: Steinsetzer Paul Meißner S., Otto (Brachwitzerstraße 11). Schuhm. Heinr. Wächter T., Gertrud (Breitestr. 35). Installateur Karl Valerius S., Willy (Gr. Brunnenstr. 61). Straßenbahnschaffner Emil Ackermann S., Emil (Gabelsbergerstraße 3). Schlosser Richard Bohn S., Franz (Wilhelmstr. 4). Schlosser Karl Bartsch S., Kurt (Saalwerderstr. 5). Fleischermeister Albert Harth S., Ewald (Bismarckstr. 25). Fabrikarbeiter Franz Brechmacher T., Martha (Brachwitzerstr. 7). Straßenbahnschaffner Franz Krohne S., Franz (Gr. Brunnenstr. 29). Güterbodenarbeiter Karl Heine T., Anna (Burgstr. 22).

Gestorben: Gepr. Lokomotivheizers August Büchner Ehefrau Auguste geb Jungmann, 22 J. (Uhlandstr. 1). Stellmachers Hermann Nagel S. Walter, 1 J. (Saalwerderstr. 26). Maurers Karl Wetzel S. Arno, 5 M. (Richard Wagnerstr. 35). Oberamtmann Hermann Bieler, 76 J. (Bernburgerstr. 26).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 10 November.

Aufgeboten: Geschäftsführer Franz Schulze u. Elisabeth Kühnstedt (Ilmenau u. Marienstr. 13). Cigarrenmacher Friedrich Markendorf u. Bertha Ermisch (Kl. Klausstr. 5).

Geboren: Arbeiter Peter Furmaniak S., Albert (Saalberg 7). Schmied August Gaudig T., Marie (Kl. Sandberg 5). Töpfer Wilhelm List S., Erich (Hedwigstr. 1). Buchdrucker Johannes Moritz T., Käthe (A. d. Moritzkirche 1). Schuhmacher Franz Birke S., Kurt (Glauchaerstr. 64). Lokomotivhilfsheizer Paul Hildebrand S., Ottomar (Südstr. 4). Arbeiter Johann Siwek S., Alfons (Martinstr. 21). Arbeiter Hermann Henze T., Anna (Glauchaerstr. 29). Schneider Aug. Krosch S., Kurt (Gr. Steinstraße 13). Jugen. Max Säuferlin S., Hans (Zwingerstr. 12). Buchbinder Reinhold Schultze T., Erna (Ankerstr. 6). Rohproduktenhändler Fritz Jeserig T., Helene (Kl. Sandberg 18). Arbeiter Willy Knoche S., Willy (Wörmlitzerstr. 97). Geschirrführer Hermann Fröhlich S., Willy (Taubenstr. 21). Schmied Max Reichert S., Kurt (Thüringerstr 27).

Gestorben: Ochsenknecht Albert Pallas, 15 J. (Klinik). Privatmann Chr. Herker, 75 J. (Steg 1). Schmieds Friedr. Sander Ehefrau Auguste geb. Naumann, 51 J. (Krukenbergstr. 10). Fleischers Herm. Reißig T. Johanne, 1 J. (Moritzzwinger 10). Fleischers Aug. Schatz S. Max, 2 Woch. Reideburgerstr. 2). Institutsdieners Wilh. Messe S. Wilhelm, 5 J. (Paradepl. 7). Eisendreher Friedr. Fleischhauer, 34 J. (Kl. Steinstr. 7). Malzmeisters Josef Kaufmann T. Irmgard, 1 J. (Merseburgerstraße 42).

Auswärtige Aufgebote.

Maurer Franz Nickrawietz u. Marie Steinbeiß (Breslau).

Kirchliche Anzeigen.

Baptisten-Gemeinde, Rich. Wagnerstr. 51: Mittwoch abends 8 Uhr Vortrag der Missionare Manz und Mönch. Freier Zutritt für jedermann.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— General-Versammlung der Aktionäre der Leipziger Bank. (Fortsetzung aus dem Morgenblatt.) Nach längerer Diskussion machte Rechtsanwalt Dr. Bondi den Vermittlungsvorschlag, dem Antrage Blumenfeld hinzuzufügen, dass die zu wählende Kommission berechtigt sei, zur Geltendmachung der Ansprüche der Aktionäre sich des Vorstandes zu bedienen, und dieser wieder verpflichtet sei, in Gemässheit der Vorschläge der Kommission zu verfahren. Man solle eine neue Vergleichsverhandlung mit dem alten Aufsichtsrath anbahnen und hierfür als Basis eine gewisse Zahlung an jeden einzelnen Aktionär und Verzichterklärung aller Aktionäre durch den alten Aufsichtsrath vergleichsweise anstreben.

Weiter wurde mit grosser Majorität beschlossen, dem Antrag Blumenfeld mit dem Zusatzantrag Bondi zuzustimmen. Dieser Antrag lautet:

„Die zu wählende Kommission wird ermächtigt, zur Durchführung ihrer Beschlüsse sich der Mitwirkung des Vorstandes zu bedienen. Der Vorstand hat diejenigen Klagen zu erheben und Rechtshandlungen auszuführen, deren Vornahme ihm von der Kommission etwa übertragen werden wird und in der von dieser bezeichneten Weise."

Als Mitglieder dieser Kommission wurden einstimmig die Herren Rechtsanwalt Dr. Blumenfeld-Hamburg, Direktor Albert Schuhan-Hamburg, Dr. phil. Röder-Görlitz, Rechtsanwalt Dr. Küstner-Leipzig und Rechtsanwalt Dr. Kallir-Leipzig gewählt. Diese Kommission wird befugt, die für die Zwecke der Kommission erforderlichen Mittel zu beschaffen. Wenn durch die Thätigkeit der Kommission Werthe für die Aktionäre erwirkt werden, so sind daraus in erster Linie die Auslagen der Kommission und in zweiter Linie deren Honoraransprüche zu befriedigen, in dritter Linie etwaige Kostenbeiträge zurückzuerstatten; das Verbleibende bildet das Provenu der Thätigkeit der Kommission.

Jeder Aktionär hat das Recht, dadurch, dass er innerhalb der von der Kommission festzusetzenden, in den Gesellschaftsblättern zu veröffentlichenden Fristen die von der Kommission einzuberufenden Kosten pro rata seines Aktienbesitzes einzahlt, vorweg ein pro-rata-Anrecht auf 30 Proz. des erwähnten Provenus zu erwerben.

Die auf der Tagesordnung stehende Neuwahl des Aufsichtsraths kam nicht zustande, da an Stelle der ausscheidenden jetzigen Mitglieder des Aufsichtsraths ein Ersatz nicht gefunden werden konnte.

Koburg-Gothaische Kredit-Gesellschaft. Der B.-C. erinnert daran dass das Institut für die in seinem Besitz befindlichen 20 Stück Aktien der Berlin-Wilmersdorfer Terrain-Gesellschaft, die bei ihm mit 48 M. das Stück zu Buche stehen, bei dem Verkauf des gesammten Restbesitzes dieser Gesellschaft einen Erlös von 760 M das Stück erhält, abgesehen von dem Bezugsrechte auf Aktien der neu zu bildenden Wilmersdorfer Immobilien Gesellschaft. Die Bank erzielt hiernach an diesem Besitz einen Gewinn von 178,000 M., wovon die Hälfte demnächst und die Hälfte im Juli 1903 zur Auszahlung gelangen wird.

— Die Aktien Bierbrauerei Gambrinus in Dresden schlägt wieder 6 Proz. Dividende (wie i. V.) vor. — Der Aufsichtsrath der Bierbrauerei Hugger in Posen beschloss wieder 8½ Proz.

Kursberichte der Halleschen Bankfirmen vom 11. November.

	Dividende für	Dividende %	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Hall. konv. 3½% Stadt-Anl. v. 1882	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,60G
„ 3½% Theater-Anl. v. 1884	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	98,50B
„ 3½% Stadt- „ „ 1886	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,80G
„ 3½% „ „ „ 1892	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,80bz
„ 4% „ „ „ 1900	—	—	1.1. u. 1.7.	4	103,80B
Akener 3½% „ „ . .	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	— —
Erfurter 3½% „ „ v. 1888	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,50G
Erfurter 4proz. Stadt-Anl. „ 1900	—	—	1.4. u. 1.10.	4	103,30G
do. do. do. „ 1901	—	—	1.4. u. 1.10.	4	103,30G
Halberstädter 3½% „ „ . .	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	— —
Naumburger 3½% „ v. 1889	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,25G
do. 4% „ „ 1900	—	—	1.1. u. 1.7.	4	103,50G
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbr.	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,40B
Sächsische 4% landschaftl. Pfandbr.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	— —
„ 3½% „ „ „	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,50B
„ 3% „ „ „	—	—	1.1. u. 1.7.	3	— —
„ 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	98,75B
Halle-Hettstedter 3½% Oblig. .	—	—	1.4. u. 1.4.	3½	— —
do. do. 4½% „ .	—	—	1.4. u. 1.7.	4½	102,75bzG
Hallesche Strassenbahn 4% Obl. .	—	—	1.1. u. 1.7.	4	94,00B
Hallesche Union, Maschinenfabr., 6% Obl. mit 103 Proz. rückz. .	—	—	1.1. u. 1.7.	6	103,25B
Knappsch.-Berufsgen. 4% Anl. . .	—	—	1.1. u. 1.7.	4	102,50G
do. 4% Anl. unkdb. bis 1904 . .	—	—	1.1. u. 1.7.	4	102,50G
Unstrut-Reg. 3½% Obl. (Bretleben-Nebra)	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,00P
Bernb. Masch.-Fabr. 4½ Obl. rckz. 103	—	—	1.1. u. 1.7.	4½	— —
Cröllw. A.-Papierfabr. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,50G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Oblig rückz. mit 102 Proz.	—	—	1.4. u. 1.10.	4½	101,50G
F. Zimmermann & Co. M. 4% H. A. .	—	—	1.4. u. 1.10.	4	— —
Körbisdorf, Zuckerfabrik 4% „	—	—	1.4. u. 1.10.	4	99,75G
Waldauer Braunkohlen 4% „	—	—	1.4. u. 1.10.	4	100,25bz
do do. Oblig. v. 1902	—	—	1.4. u. 1.10.	4	100,10G
Sächs.-Thür. Braunk. V. 4% Schuldv.	—	—	1.1. u. 1.7.	4½	100,00B
do. II. rückz. mit 102 Proz.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,50G
Wersch.-Weissenf. Brk. 4% Obl. 1896	—	—	1.4. u. 1.10.	4	100,00G
„ „ „ 4% „ 1898	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,00G
„ „ „ 4% „ 1902	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,25B
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldv. unkündb. bis 1904 . .	—	—	1.1. u. 1.7.	4	99,80B
Hallesche Bankvereins-Aktien .	1901	7⅔	1.1.	4	147,00B
Spar- und Vorschuss-Bank-Aktien	1901	3	1.1.	4	60,00B
Ammendorfer Papierf.-Akt. . . .	1901/02	10	1.7.	4	130,00G
Cröllwitz. Akt.-Papierfabrik-Akt.	1901/02	15	1.7.	4	200,00G
Cönnern, Malzfabrik-Aktien. . .	1901/02	12	1.7.	4	— —
Dörstew.-Rattmannsd. Braunk. I.-A.	1901/02	2½	1.7.	4	— —
do. Vorzugs-Aktien	1901/02	5	1.7.	4	— —
Eilenburger Kattun-Manufakt.-Akt.	1901/02	4	1.6.	4	85,00B
Feldschlösschen Brauerei-Aktien	1900/01	0	1.10.	4	50,00B
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien . .	1901/02	2½	1.6.	4	108,00G
Halle-Hettstedt. E.-A., L.A.g. 3½%	1901/02	3½	1.4.	4	— —
Hallesche Akt.-Bierbrauerei-Akt.	1900/01	4	1.10.	4	89,00B
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1901	28	1.1.	4	— —
Hallesche Strassenbahn-Aktien .	1901	0	1.1.	4	— —
Hallesche Portland-Cement-Fabr.	1901	0	1.1.	4	— —
Hildebrand'sche Mühlenw.-Akt. .	1901/02	4¾	1.7.	4	150,00B
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien .	1901/02	4	1.4.	4	109,25G
Kyffhäuser Hütte Aktien . . .	1901	20	1.1.	4	180,00B
Landsberg. Malzfabrik-Aktien . .	1901/02	8	1.7.	4	162,00bzG
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1901/02	14	1.4.	4	193,00G
Niemberg, Malzfabrik-Aktien . .	1901/02	6	1.9.	4	129,50B
Nienburger Schlossmälzerei-Akt. .	1900/01	0	1.9.	4	87,00B
Riebeck'sche Montanwerke-Aktien	1901/02	12	1.4.	4	194,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien	1901	8	1.1.	4	— —
Sächs. Th. Braunk.-St.-Pr.-Akt. .	1901	8	1.1.	4	— —
Waldauer Braunkohlen-St.-Aktien	1901/02	15	1.4.	4	147,25G
Wegelin & Hübner, A.-G.-Aktien	1901/02	12	1.1.	4	128,00G
Werschen-Weissenf. Braunk.-Akt.	1901/02	14	1.4.	4	215,00bzG
Zeitzer Maschinenb.-Akt. (Schaede)	1900/01	7	1.7.	4	— —
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabr.-Akt.	1901/02	9	1.4.	4	120,10G
Zuckerraffinerie Halle Aktien . .	1901/02	30	1.10.	4	166,50bz
Bruckd.-Nietl. Bergb.-Ver. Kuxe*	—	—	ohne Zs.	o. Z.	— —
Konsolidirte Pfännerschaft Kuxe*	1901	25M	„	„	340,00G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 10. Nov.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Beienrode	—	3725	Hohenfels	4700	4750
Bernhardshall . . .	325	—	Hohenzollern	2925	2975
Burbach	3950	4000	Justus I.	5250	—
Carlsfund	5550	5625	Kaiseroda	3300	—
Friedrichshall . . .	—	900	Neustassfurt	—	18,750
Glückauf Sondersh.	9200	9300	Ronnenberg (Aktien)	440	475
Hedwigsburg	5900	5950	Salzdetfurth Kaliw. A.	1800	1860
Hercynia	19,600	—	Wilhelmshall	—	9000

Von Kohlenkuxen Deutschland und Ewald höher. Von Kaliwerthen Glückauf und Kaiseroda gefragt. Von Erzkuxen Wildberg schwächer.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 10. Nov. Baumwolle. Ruhig. Uppland middl. loco 41½ Pfg.

* Liverpool, 10. Nov. Baumwolle. Umsatz 8000 B. davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: Williger. Aegypter 1/16 höher.

Amerikan. good ordinary Lieferungen. Willig. Nov. 4,37 Verkäuferpreis, Nov.-Dez. 4,32 Käuferpreis, Dez.-Jan. 4,31 Verkäuferpreis, Jan.-Febr. 4,30 do., Febr.-März 4,30 do., März-April 4,30 do., April-Mai 4,30 do., Mai-Juni 4,30 Käuferpreis, Juni-Juli 4,30 do., Juli-August 4,30 d. Verkäuferpreis.

Bradford, 10. Nov. Wolle fest. Feine Wolle zu Gunsten der Verkäufer, englische ruhiger. Garnpreise entsprechen noch nicht den Baumwollpreisen.

Metalle.

Hamburg, 10. Nov. Silber 68,95 Br., 68,35 G.

London, 10. Nov. Silber 23 1/16.

* London, 10. Nov. Chili-Kupfer 51 7/16 Lstrl., 3 Mon. 52¾ Lstrl.

* Glasgow, 10. Nov. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants stetig 57 sh. per 1. Monat.

* Glasgow, 10. Nov. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 56 sh. 10 d., Middlesborough 50 sh. 10 d.

* Amsterdam, 10. Nov. Bancazinn 69½.

New York, 10. Nov. Zinn 26,30. Kupfer 11,55—11,70 Doll.

Essen (Ruhr), 10. Nov. Kohlenmarkt. Der Markt ist in Industriekohlen unverändert, während Hausbrandsorten der Jahreszeit entsprechend lebhafter begehrt werden.

Wasserstand der Saale bei Trotha.

Trotha, 10. Nov. abends + 1,54. 11. Nov. morgens + 1,54.

„Herr Rektor, meine Klasse ist leer!"

so klagt der Herr Lehrer. „Die Schülerinnen sind fast alle krank und die Entschuldigungszettel lauten fast alle gleich: „Anna hustet; Elsa ist heiser; Martha hat einen Catarrh — und so fort durch die ganze Reihe." — Der Rektor schüttelt den Kopf. „Hm!" macht er; „das kommt davon, wenn die Kinder bei dem naßkalten Wetter schwatzend und mit offenem Munde in die Schule laufen. Empfehlen Sie doch den Eltern, sie sollten den Kleinen eine Schachtel von **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen** kaufen und ihnen stets ein paar mit auf den Weg geben. Die werden wie Bonbons gelutscht, haben eine sehr günstige Wirkung auf den Magen und dann halten die Kinder den Mund geschlossen; vor allem aber bekämpfen die Pastillen jeden Husten und jeden Catarrh gründlich und damit wird auch ernsten Krankheiten vorgebeugt. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg.

Eiweiss Cakes Hannover Cakes-Fabrik

Otto Kummer, Spezial-Geschäft feiner Genfer und Glashütter Taschenuhren. Moderne Zimmeruhren. Poststraße 10.

Zur Zahnpflege gebraucht als Bestes nur **Lisol-Mundwasser.**

Buchführung, Inventuren, Abschlüsse w. gewissenh. erl. Streiderstr. 50, II. l.

Edinol Bayer,
der vorzüglichste Entwickler.
Acetonsulfit Bayer.
Blitzlicht Bayer,
explosionssicher und raucharm.
Kirsalz Bayer,
unbeschränkt haltbar.
Uranverstärker Bayer,
unbegrenzt haltbar.
Lager event. Gratisproben bei
Carl Potzelt,
Fernruf 2274. — Barfüßerstraße 4.

2läufiger vernickelter
Bierapparat
mit Büffettisch. 4 Gas-Lyras und eine große runde Reklamelaterne sowie 8 Paar Haustauben billig zu verkaufen Burgstraße 53.

Eleg. Kleidersekretäre (in Nußbaum imitirt) für 25 M. Verticows, Komm., Pfeilerspiegel zu verk. Geiststraße 31.

Sehr vortheilhaft

in Preis und Qualität sind unsere

Neuen Theemischungen

bei feinstem vollem Aroma und grosser Ergiebigkeit zu sehr billigen Preisen.

Wir empfehlen: 1/4 Pfund Russische Mischung 75 Pfg., bei Kauf von 1 Pfund nur 2,70 Mk.
1/4 Pfund Englische Mischung 75 Pfg., bei Kauf von 1 Pfund nur 2,70 Mk.
1/4 Pfund Mischung Exquisit 1 Mk., bei Kauf von 1 Pfund nur 3,60 Mk.
1/4 Pfund Kaiser-Mischung 1,50 Mk., bei Kauf von 1 Pfund nur 5,50 Mk.

Unsere Pfundpreise bieten ca. 10 Prozent Rabatt.

Bei 3/4, 5/4, 10/4 Pfund, auch sortirt, besondere Vorzugspreise. Grosser Versand überallhin franco.

Pottel & Broskowski.

Lange Damen-Uhrketten,
über 100 Stück schöne Muster, von 2,50, 3,50, 4,50, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30, 60—100 Mark.
Damen-Uhren
von 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24, 30, 33 36, 40, 50, 60, 80, 90, 120—150 Mk. verkauft
Herm. Schindler,
Uhren- u. Goldwaaren-Handlung, Gr. Ulrichstraße 35.

Puppen-Perrücken
von echtem Haar und unverwüstlicher Haltbarkeit schnell und billig in eleganten Frisuren
Heinr. Krolow, Friseur, Geiststr. 16.

Am 17. November eröffne ich einen populär-wissenschaftlichen Lehrkursus in
Körperkunde u. Gesundheitspflege
mit Benutzung zahlreicher Karten, Abbildungen, Zeichnungen, Präparate und praktischer Vorführungen.
Der Unterricht findet jeden Montag Abend von 8½ bis 9½ Uhr im Lehrsaal Friedenstr. 28 statt und umfaßt ca. 25 Abende. Theilnehmerkarten kosten 15 Mark. Nach dem Hauptkursus findet noch ein Nebenkursus für Damen und Herren gesondert statt.
Diese Lehrkurse sind von größter Bedeutung für jeden Menschen, der sich und die Seinen gesund und glücklich zu erhalten wünscht. Nicht nur die Männer, sondern vor Allem auch die Hausfrauen, Mütter u. jungen Mädchen sollten es als eine Pflicht ansehen, sich die hier gebotenen Kenntnisse anzueignen, mittels deren sie ihren Angehörigen unschätzbare Dienste erweisen können. Anmeldungen werden vorher erbeten. Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.
Fr. Ullrich, Halle (S.),
Friedenstr. 28. Fernspr. 2698.

Von den
morgen zur Ziehung gelangenden
Berliner Loosen à 1 Mark, 11 Loose für 10 M.
sind die Silbergewinne mit 90 %, die Pferdegewinne mit 70 %
sofort in **Baar Geld**
umzusetzen. Insgesammt **6039 Gewinne.** Werth
100000 Mark.

Loose in **Halle a. S.** bei **Schrödel & Simon (Martin Schilling),** Gr. Ulrichstr. 46, Fa. **O. Kleinschmidt,** Moritzzwinger 14, **Arthur Kopsch,** Steinweg 29, **Pettrich & Kopsch,** Schmeerstr. 20, **Pfeffersche Buchhandlung (C. Stricker),** Markt 22, **Max Stoye,** Magdeburger Str. 68, **Richard Heinze,** Mansfelder Str. 7, **Oscar Schröder,** Leipziger Str. 46, **Bruno Moeves,** Leipz. Str. 11, **Karl Eisengräber,** Lafontainestr. 19, **Kurtzke & Hasse,** Leipziger Str. 95/96, **Paul Keitel,** Gr. Ulrichstr. 36.

Welche Feder paßt?

Soennecken's System

Steile Federhaltung				Schräge Federhaltung		
Schrift:	dünn	mittel	dick	dünn	mittel	dick
Auswahl: Nr	1	2	3	4	5	6

1 Auswahl 30 Pf • Nr 012: 1 Gros M 2.50
Berlin Friedrichstr. 78! • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

D. R. G. M. N 249621
Gegen Rheumatismus 2c.
bestes und billigstes Mittel sind die preisgekrönten **präparirten**
Katzenfelle
von **Gebr. Danglowitz.** Zu haben bei **Fr. Baumgartel,** Gr. Steinstr. 17, **Oscar Ballin jun.,** Ob. Leipz. Str. 63 und **Gebr. Danglowitz,** Fischervorstadt 2.

Zur Anfertigung eleganter
Damen-Costüme,
Gesellschafts- und Strassen-Tolletten
halte mein Atelier bestens empfohlen.
F. M. Geyer, Jenkerstr. 3a,
Nähe Moritzzwinger.

Reichardt's diätetische
Kakaopräparate
für
blutarme, schwächliche, kranke, nervöse Personen, Kinder und Reconvalescenten
sind erhältlich
nur Gr. Ulrichstr. 4—5 und **Schillerstr. 57**
Fernspr. 2357. Fernspr. 2299.
Einzel-Verkauf, Stadt-, Post- und Bahnversand.
Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
Fabrik: Hamburg-Wandsbek.
Größte deutsche Kakaofabrik.

Als außerordentlich
preiswerthe
Cigarren
empfehle u. a.:

Utilidad	M 125	p Mille
Honrada	„ 120	„
Veni Vidi Vici I	„ 100	„
Record I	„ 100	„
Flor de Cubeba	„ 80	„
La Granadina	„ 80	„
La Nobleza	„ 60	„
Flor Especial	„ 60	„

Felix Brasil.
Bei Entnahme von 100 Stück an 5 % Rabatt.
Valentin Waltz,
Cigarren-Versand-Haus, **Magdeburg.**

„Trilby"

Mann & Stumpe's
„Trilby" 3½, 4, 5, 7 u. 10 cm breite Verlängerungsborden zum Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.
Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden:
Marke „Königin" und „Original" sind die bekannten Qualitäten der Erfinder.
Unter obigen Namen fordern bei:
H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstr. 84,
Leopold Nussbaum, Kleinschmieden 6.

Extra in jedem Geschäft darauf achten, dass nur Fabrikate der Erfinder mit Stempel „Mann & Stumpe" auf jeder Borde ausgehändigt werden, dann ist Missbrauch unserer Namen und Schaden ausgeschlossen.
Mann & Stumpe, Barmen.

Institut f. elektromagnetische Therapie,
Telephon Nr. 4239, **Leipzig,** Nürnbergerstr. 40.
Geöffnet Wochentags 9—6 Uhr.
Aerztliche Sprechstunden Vorm. von 10—11, Nachm. von 3—4 Uhr.
Behandlung von schmerzhaften Nerven- und Muskelerkrankungen (Kopfschmerzen, Neuralgien, Schlaflosigkeit, Migräne, Neurasthenie, chron. Muskel- u. Gelenkrheumatismus, lokale Gicht). Prosp. gratis.

Gerste, Roggen, Mais
kaufen zum Tagespreis jedes Quantum gegen sofortige Kasse
Ammendorfer Mühlen-Werke.

Haut- u. Harn-
leidende, sowie alle sexuelle Leiden behandle gewissenhaft, ebenso Ausschlag, Mundausbrüche 2c., bew. veraltete Harn- u. Blasen-, sowie Nierenleiden möglichst ohne Berufsstörung. Viele Anerkennungsschreiben zur gefl. Einsicht. — Auswärts brieflich. Gefällige Anfragen werden franco beantwortet.
Halle a. S.
H. Schultze, Gr. Ulrichstr. 58, II. Etage.
Täglich Sprechstunden v. 9—1 u. 6—8 Uhr, Sonn- u. Feiertags 9—1 Uhr.

Eine Strickmaschine,
neu und neuestes System, verkaufe ich preiswerth. Gleichzeitig suche ich eine geübte Maschinenstrumpfstrickerin. Kost und Logis im Hause.
W. F. Krüger, Gröbzig.

Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Chocolade überzogen) probirt? Ich möchte Sie gern als Kunden haben
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt Rother Thurm 12.

Althee-Bonbon
von vorzügl. Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit empf. à Pack. 25 u. 50 ₰
Joh. Mitlacher,
Poststr. 11. Gr. Ulrichstr. 36.

Feinste Tafelbutter,
aromatisch und wohlschmeckend.
Gr. Ulrichstraße 44, Leipzigerstraße 23, Alter Markt 18, Gr. Steinstraße 39, Thomasiusstraße 40, Steinweg 24, Bernburgerstr. 16, Burgstraße 7.

F. H. Krause
Prima Limburger Käse, Pfd. 42 Pfg.

Speisekartoffeln.
Gut verlesene gesunde Speisekartoffeln zum Winterbedarf:
1. **General Gordon** (bisquitartig),
2. **Bruce** (feinste Dauerkartoffel)
liefert à Ctr. 2,25 Mk. frei Haus,
„ 2,00 „ ab Hof,
desgl. beste Zittauer
Speisezwiebeln
à Ctr. 2,70 M. frei Haus in Quanten nicht
„ 2,50 „ ab Hof } unter ½ Ctr.
Bestellungen per Postkarte oder durch Telephon 426.
Gut Ruscheshof.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle
kauft fortwährend
Joh. Bernhardt, Kellnerstraße 4.

Naturbutter 10 Pfd.-Colli fr. M 5.80, Tafelbutt. ff. M 6.80, Bienenhonig M 4.70. Z. Probe 1 Colli ½ Butt. ½ Hon. M 5.40. **Krämer,** Tuche I 54 (via Breslau).

Feuchter Rübensamen
wird im Lohn getrocknet bei
Wilhelm Jäger, Maschinenfabrik, **Halle S.**

Feinstes neues Pflaumenmus
reine süsse **selbstgekochte** Waare von köstl. Wohlgeschmack, p. Pfd. nur 80 Pfg., 5 Pfd.-Eimer Mk. 1,40, 10 Pfd.-Eimer Mk. 2,60, 25 Pfd.-Eimer Mk. 6—, offerirt **Gustav Friedrich,** Bärgasse am Markt.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: J. B.: A. Teubner in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021111026/fragment/page=0004